

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-wetter-und-herdecke/nichts-als-mord-und-totschlag-id12024.html>

PREMIERE BEIM KOFFERTHEATER

## Nichts als Mord und Totschlag

11.10.2009 | 21:10 Uhr



Foto:

Eine Hochzeit und 13 Todesfälle: Der Bühnenklassiker „Arsen und Spitzenhäubchen“ feierte Samstag in der Lichtburg eine grandiose und viel bejubelte Premiere.

Das Koffertheater aus Wetter machte sich mit dem brillanten Stück des schwarzen Humors ein gelungenes Fest zum 25. Geburtstag des Ensembles.

1984 begründet, setzt das Koffertheater immer wieder Highlights im kulturellen Leben der Stadt. Schon 1984 entschied man sich für das turbulente wie amüsante Stück des Bühnenautors Joseph Kesselring, an den noch heute ein Preis erinnert.

„In dieser Truhe liegt eine Leiche“, zeigt sich Neffe Mortimer (Kristopher Köhler) entsetzt. Doch seine beiden Tanten, die Brewster Schwestern Abby (Sabine Gruß) und Martha (Tine Hamm-Huckenbeck), bleiben gelassen: „Aber das wissen wir doch“. Stolz erzählen sie, dass sie im Keller noch elf weitere Leichen bestattet haben - allesamt unglückliche alte Herren, denen sie helfen wollten. Mit einer Prise Arsen, etwas Strichnin und einer Portion Zyankali. Mortimer dreht fast durch, und als sein verrückter Bruder Jonathan (Niklas Peternek), ein Massenmörder, dann auch noch mit Dr. Einstein (Nils Findling) und einer Leiche auftaucht, gerät Mortimer völlig aus dem Gleichgewicht.

Eigentlich wollte er an diesem Abend nur ins Theater - mit Elaine (Steffi Rose), die er zu heiraten beabsichtigt. Doch daran ist erst einmal nicht zu denken. Die beiden Polizisten, gespielt von Gerald Hazod und Wolfgang Fröhning, geben dem Stück noch mehr Spannung. Immer wieder schauen sie bei den liebenswerten Schwestern vorbei, werden mit guten Gaben überschüttet und bringen Mortimer, der die Morde vertuschen will, an den Rande der Verzweiflung.

Alle im gemütlichen Haus scheinen verrückt - nicht nur Teddy (Marc Gruß), der sich als Präsident Theodor Roosevelt gebärdet und laut trompetend zum Marsch bläst.

Schauspieler

sprühen vor Energie

Die Inszenierung von Klaus Mitschke glänzt mit witzigen und kuriosen Einfällen, die das Premierenpublikum begeistert belacht und beklatscht. Auch das Bühnenbild - das Wohn-zimmer von Abby und Martha in Brooklyn - ist ein geglücktes. Vor allem aber glänzen die brillanten Schauspieler, alle-samt sprühend vor Energie und Spielleidenschaft. Kristopher Köhler als Mortimer Brewster, im Film einst dargestellt von Gary Grant, gibt alles. Wie auch Abby und Martha, die Freundlichkeit und kalte Mordlust aufs Komischste vereinen. Jede Menge packende Szenen um ein Dutzend Leichen, die der verrückte Teddy im Safari-Look nach und nach im „Panama-Kanal“ im Keller vergräbt.

Für Mortimer bleibt die brennende Frage: Muss ich demnächst auch in die Gummizelle? Doch seine Zweifel werden aus der Welt geschafft: Du bist nicht wirklich aus unserer Familie... trösten Abby und Martha den Adoptivzögling. Und der darf, nachdem alle anderen verhaftet sind, endlich seine Elaine heiraten. Happy End eines Evergreens der Bühnenliteratur, an dem kaum ein Ensemble vorbei kommt.

Weitere Vorstellungen 16., 17., 30. und 31. Oktober sowie am 13., 14., 20. und 21. November, jeweils um 20 Uhr.

*Heike Adelberger*